

ALLGEMEINE BEITRÄGE

Färben von Wolle

Rita Zajonc, Hinterer Dobel 8, 78132 Hornberg

1. Vorbehandlung des Garnes

Reines Wollgarn ist in unterschiedlichen Qualitäten und Sorten zu haben. Gewöhnlich wird ungebleichtes, 2- oder 3fädiges, nicht zu stramm gesponnenes Garn genommen. Farbe und Qualität des Garns wechseln abhängig von der Schafrasse und der Herkunft. Die Qualität kann sich auch stark von Erzeuger zu Erzeuger unterscheiden. Deshalb probiert man am besten aus, bis man eine geeignete Wolle gefunden hat. Eine gute Qualität zeichnet sich durch Weichheit, Lüster und klare, ausgeglichene Farben aus.

Beachten Sie bitte im Laufe der Bearbeitung des Garns folgendes

- Mit dem Garn äußerst behutsam umgehen. Nie das Garn reiben, da es leicht verfilzt.
- Das Garn keinem Temperaturschock aussetzen, d. h. nie direkt von heißem in kaltes Wasser legen.
- Wollgarn darf nie über 100 Grad erhitzt werden.

a) Umbinden

Damit sich das Garn während der Behandlung nicht verzettelt, sollte es einige Male umgebunden werden, etwa dreimal pro 100-g-Strang. Benützen Sie dazu einen Baumwollfaden und ziehen Sie die Umbindung nicht zu stramm an. Das Wollgarn muß frei durchlaufen können, sonst besteht die Gefahr, daß das Garn unter den Umbindungen keine Beize oder Farbe annimmt.

b) Vorwäsche

Meist ist das Garn beim Kauf schon gewaschen. Trotzdem enthält es immer noch so viel Fett, daß es noch einmal gewaschen werden sollte. Das geschieht am besten in einer 40 bis 45 Grad warmen Waschlauge, in der Sie die Wolle eine Weile liegen lassen, bis sich alles Fett herausgelöst hat. Danach gut ausspülen und zum Trocknen aufhängen oder mit Beizen bzw. Färben fortfahren.

c) Beizen

Beizen heißt, daß das zu färbende Garn in einer Salzlösung mit einem Metall behandelt wird. Das Beizen ermöglicht eine bessere Aufnahme der Farbstoffe. Das Garn wird außerdem farbechter.

Zum Beizen eignen sich folgende Metalle: Aluminium (Alaun), Chrom, Zinn, Kupfer und Eisen. Chrom hat seine Bedeutung verloren, und auch Zinn wird heute weniger verwendet. Zinn erzeugt auffallend klare, jedoch etwas „unnatürlich“ wirkende Farben. Außerdem neigt das behandelte Garn zum Rauhwerden und ist dadurch schwer zu handhaben. Kupfer und Eisen trüben die Farben und machen das Garn brüchig.

Aus ästhetischen und auch aus Umwelt- und Gesundheitsgründen empfehlen wir nur Beizen mit Alaun-Weinstein. Weinstein ist ein in Weinfässern ausgefälltes Salz, das beim Färben von Textilien seit alters her verwendet wird. Der Weinstein ermöglicht es der Farbe, gleichmäßig zu haften und etwas klarer zu erscheinen. Gewöhnlich wird vor dem Färben gebeizt.

Hier nun die Anleitung für das Beizen von 100 g Wolle

- 3 Liter Wasser in einem Edelstahl- oder Emailtopf anwärmen.
- 25 g Alaun und 10 g Weinstein auf einer Briefwaage abwiegen und in dem lauwar-
men Wasser auflösen und auf 40 bis 45 Grad erhitzen.
- Das Wollgarn in handwarmem Wasser einweichen und in den Topf legen.
- Auf 90 Grad erhitzen und diese Temperatur eine Stunde lang halten.
- Die Beize abkühlen lassen und das Garn vorsichtig auspressen. Danach zum
Trocknen aufhängen.

2. Färben

Diese Anleitung beschreibt das Färben von 100 g Wolle. Selbstverständlich können mehrere Färbebäder gleichzeitig in Gang sein, wenn genügend Heizquellen und Kochtöpfe vorhanden sind.

- Einen Topf mit 5 Liter Wasser füllen und auf höchster Stufe erhitzen.
- Bis das Wasser kocht, die Pilze vorbereiten. Frische Pilze von Nadeln, Gras, Rinde
und anderen Pflanzenteilen säubern, in ca. 5 bis 10 mm dicke Streifen schnei-
den. In das kochende Wasser hineingeben.
- Getrocknete Pilze brauchen keine weitere Bearbeitung, sie kommen direkt ins ko-
chende Wasser.
- Porlinge, wie z. B. der Zimtfarbene Weichporling können frisch oder trocken auch
mit einer Raspel oder Reibe zerkleinert werden.
- Die Pilze 30 Minuten (z. B. Hautköpfe) bis 60 Minuten (Porlinge) kochen lassen.
- Das verdunstete Wasser wieder auf 5 Liter auffüllen und auf 40 Grad abkühlen
lassen.
- Die Wolle in lauwarmem Wasser anfeuchten und vorsichtig in das Farbbad eintau-
chen. Die Pilze brauchen vorher nicht entfernt zu werden, sie können während
des ganzen Färbevorgangs im Wasser bleiben.
- Das Farbbad mit der Wolle langsam auf 90 Grad erhitzen und die Temperatur 60
Minuten lang möglichst konstant halten. Ab und zu vorsichtig umrühren und darauf
achten, daß das Garn untergetaucht bleibt.
- Die Garnfarbe von Zeit zu Zeit prüfen. Nach Wunsch kann das Färben abgebro-
chen werden, wenn der gewünschte Farbton erreicht ist.
- Nach 60 Minuten den Topf von der Heizquelle nehmen und Färbepad samt Garn
auf 40 Grad abkühlen lassen. Es ist vorteilhaft, das Garn mehrere Stunden im ab-
kühlenden Wasser liegen zu lassen.
- Das Garn vorsichtig herausnehmen und Pilzreste entfernen.
- Das Garn in 40 Grad warmem Wasser mit etwas Feinwaschmittel auswaschen,
danach in klarem, warmem Wasser spülen.
- Das Garn nicht auswringen, sondern das Wasser herauspressen und den Woll-
strang durch einige Schwingbewegungen („Schleudern“) lüften.
- Das Garn zum Trocknen aufhängen, aber nicht der direkten Sonne aussetzen.
- Falls das Farbpad noch kräftig aussieht, kann ein weiterer Strang Wolle gefärbt
werden. Dazu wieder auf 5 Liter auffüllen und den ganzen Vorgang wiederholen.

Folgende Pilze sind zum Färben geeignet

<i>Boletopsis leucomelaena</i>	Rußbrauner Porling
<i>Boletus edulis</i>	Steinpilz
<i>Chalciporus piperatus</i>	Pfefferröhrling
<i>Cortinarius cinnamomeus</i>	Zimthautkopf
<i>Cortinarius cotoneus</i>	Olivschuppiger Rauhkopf
<i>Cortinarius croceus</i>	Gelbblättriger Hautkopf

<i>Cortinarius fervidus</i>	Rostblättriger Hautkopf (Skandinavische Art)
<i>Cortinarius malicorius</i>	Orangefaseriger Hautkopf
<i>Cortinarius melanotus</i>	Braunnetziger Rauhkopf
<i>Cortinarius sanguineus</i>	Blutroter Hautkopf
<i>Cortinarius semisanguineus</i>	Blutblättriger Hautkopf
<i>Cortinarius uliginosus</i>	Kupferroter Moorhautkopf
<i>Cortinarius uliginosus</i> var. <i>lutea</i>	Gelbblättriger Moorhautkopf
<i>Cortinarius venetus</i>	Grüner Rauhkopf
<i>Datronia mollis</i>	Weißer Resupinatporling
<i>Gomphidius glutinosus</i>	Kuhmaul
<i>Hapalopilus rutilans</i>	Zimtfarbener Weichporling
<i>Hydnellum aurantiacum</i>	Orangegelber Korkstacheling
<i>Hydnellum caeruleum</i>	Blauer Korkstacheling
<i>Hydnellum peckii</i>	Scharfer Korkstacheling
<i>Hydnellum suaveolens</i>	Wohlriechender Korkstacheling
<i>Hygrophorus karstenii</i>	Aprikosenblättriger Schneckling
<i>Inonotus obliquus</i>	Schiefer Schillerporling
<i>Inonotus radiatus</i>	Erlen-Schillerporling
<i>Ischnoderma benzoinum</i>	Schwarzgebänderter Harzporling
<i>Paxillus atrotomentosus</i>	Samtfußkrempling
<i>Phaeolus schweinitzii</i>	Kiefernbraunporling
<i>Phellinus chrysoloma</i>	Kiefernfeuerschwamm
<i>Phellinus conchatus</i>	Muschelförmiger Feuerschwamm
<i>Phellodon melaleucus</i>	Schwarzweißer Duftstacheling
<i>Pisolithus arhizus</i>	Erbsenstreuling
<i>Pycnoporus cinnabarinus</i>	Zinnoberschwamm
<i>Sarcodon imbricatus</i>	Habichtspilz
<i>Suillus luteus</i>	Butterpilz
<i>Thelephora palmata</i>	Stinkende Lederkoralle

Farbtöne und benötigte Menge an getrockneten Pilzen

Hautköpfe	30 bis 40 g	Farbe der Lamellen
Rauhköpfe	30 bis 40 g	Farbe des Pilzes
Erlen-Schillerporling	100 g	zart gelb-orange
Kiefernbraunporling	30 g	intensiv gelb
Schwarzgebänderter Harzporling	200 g	braun
Stinkende Lederkoralle	60 g	blaugrau
Zimtfarbener Weichporling	10 g	lila
Samtfußkrempling	120 g	anthrazit
Habichtspilz	120 g	hellbeige
Steinpilze	?	zart gelb

Anläßlich der Jahresschlußtagung der Pilzfreunde Stuttgart im Oktober 1999 wurde innerhalb eines Seminars mit den Teilnehmern Wolle mit Hilfe verschiedener Pilzarten gefärbt. Die oben beigefügten Muster sollen als kleine Anschauungshilfe dienen. Vielleicht regen sie den einen oder anderen zum Nachahmen und Weiterexperimentieren an.

	<p><i>Paxillus atramentosus</i></p>
	<p><i>Phaeolus schweinitzii</i></p>

Der erste Täubling 1999

Erwin Staudt, Seestraße 88, 71229 Leonberg

Auf der Frühjahrstagung in Ehningen bei Böblingen wurde ich am Samstag, 15. Mai, bei meinem Eintreffen mit der Nachricht überrascht: Ein Täubling ist gefunden und mitgebracht worden. Gleich darauf wollte man natürlich von mir wissen, welche Art dies sei.

Da ich kein Computer bin, der auf Knopfdruck den richtigen Namen ausspuckt, sammelte ich erst einmal die auffälligen Bestimmungsmerkmale. Der Hut, etwa 6–7 Zentimeter groß, war glänzend rot, ähnlich einem Flammstiel-Täubling (*R. rhodopoda*); die Geschmacksprobe in den Lamellen empfand ich mehr oder weniger scharf; den Lamellen nach durfte die Sporenpulverfarbe etwa bei creme bis ocker liegen; der Stiel war kräftig, weiß mit leicht graulichem Schein; als Fundort wurde mir Laubwald, vornehmlich Eichen und Buchen angegeben. Nun mach was draus! Ohne Kenntnis der genauen Sporenfarbe und einer mikroskopischen Untersuchung konnte und wollte ich mich nicht festlegen. Aber wer kennt nicht schon die Hartnäckigkeit mancher Pilzfreunde, die unbedingt einen Namen hören wollen. Also sagte ich, daß ich den Pilz im Bereich *Persicinae* suchen würde. Jetzt hatte ich Ruhe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [36_1_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Zajonc Rita

Artikel/Article: [Färben von Wolle 10-13](#)